

**Kreisstadt Tauberbischofsheim**  
**(Main-Tauber-Kreis)**

**1. Satzung zur Änderung der**  
**Satzung über die Erhebung der Hundesteuer**  
**(Hundesteuersatzung)**  
**vom 25. November 1998**

Auf Grund von § 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) i.d.F. vom 03. Oktober 1983 (Ges. Bl. S. 577), zuletzt geändert durch Gesetz vom 16. Juli 1998 (Ges. Bl. S. 418) und der §§ 2, 5a Abs. 2 Nr. 2, 6 und 8 des Kommunalabgabengesetzes für Baden-Württemberg (KAG) vom 28. Mai 1996 (Ges. Bl. S. 481) hat der Gemeinderat der Stadt Tauberbischofsheim am 25. November 1998 folgende Satzung beschlossen:

**§ 1**

Die Satzung über die Erhebung der Hundesteuer der Stadt Tauberbischofsheim vom 23.10.1996 wird wie folgt geändert:

**§ 5 erhält folgende Fassung:**

**§ 5**  
**Steuersatz**

- (1) Die Steuer beträgt im Kalenderjahr 1999 für jeden Hund **108,00 DM** und ab dem Kalenderjahr 2000 **120,00 DM**. Beginnt oder endet die Steuerpflicht im Laufe des Kalenderjahres, beträgt die Steuer den der Dauer der Steuerpflicht entsprechenden Bruchteil der Jahressteuer.
- (2) Hält ein Hundehalter im Stadtgebiet mehrere Hunde, so erhöht sich der nach Abs. 1 geltende Steuersatz im Kalenderjahr 1999 für den zweiten und jeden weiteren Hund auf **216,00 DM** und ab dem Kalenderjahr 2000 auf **240,00 DM**. Hierbei bleiben nach § 6 steuerfreie Hunde außer Betracht.
- (3) Die Zwingersteuer für Zwinger im Sinne von § 7 Abs. 1 beträgt das 2fache des Steuersatzes nach Absatz 1. Werden in dem Zwinger mehr als 5 Hunde gehalten, so erhöht sich die Steuer für jeweils bis zu 5 weitere Hunde um die Zwingersteuer nach Satz 1.

## § 2

Diese Satzung tritt am 01. Januar 1999 in Kraft.

Tauberbischofsheim, den 25. November 1998

Der Gemeinderat

gez. (Dienstsiegel)  
Vockel  
Bürgermeister

### **Hinweis nach § 4 Abs. 4 GemO**

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder auf Grund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung wird nach § 4 Abs. 4 GemO unbeachtlich, wenn sie nicht schriftlich innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung dieser Satzung gegenüber der Stadt geltend gemacht worden ist; der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist zu bezeichnen. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind.

Abweichend hiervon kann die Verletzung der Verfahrens- und Formvorschriften auch nach Ablauf der Jahresfrist von jemanden geltend gemacht werden, wenn der Bürgermeister dem Satzungsbeschluss nach § 43 GemO wegen Gesetzeswidrigkeit widersprochen hat oder wenn vor Ablauf der Jahresfrist die Rechtsaufsichtsbehörde den Satzungsbeschluss beanstandet hat oder die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Stadt unter Bezeichnung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich geltend gemacht worden ist.